

Die Müllkatze

eimer war gewöhnlich an seinem Platze, sonst fanden sich wohl ein paar trübe Sachen nicht weit davon. Dagegen war der Abfallhaufen zu unzuverlässig; einmal ließ er sie drei Tage lang ohne Nahrung. Sie schlich an dem hohen Zaun entlang, fand ein kleines Loch, durch das sie kriechen konnte, und befand sich auf der offenen Straße. Das war eine neue Welt, aber ehe sie weit gekommen war, hörte sie etwas auf sich zustürzen; ein großer Hund kam herangesprungen, und Miezchen hatte kaum noch Zeit, durch das Zaunloch zu schlüpfen. Sie war entsetzlich hungrig und froh, ein paar alte Kartoffelschalen zu finden, die das Magen des Hungers doch ein wenig beschwichtigten. Am Morgen schlief sie nicht, sondern strich hungrig, Nahrung suchend, umher. Im Hofe schilpten ein paar Sperlinge, die Mieke zwar schon oft gesehen hatte, jetzt aber mit neuen Augen anblickte. Der scharfe Sporn des Hungers hatte den in ihr schlummernden wilden Jagdtrieb geweckt; sie wußte, diese Sperlinge waren Jagdtiere, waren geeignet, den Hunger zu stillen. Unwillkürlich schlich sie von Deckung zu Deckung heran, aber die Schilper waren wachsam und flogen rechtzeitig davon. Nicht einmal, sondern vielfach wiederholte sie den Versuch, aber das einzige Endergebnis war die Einreihung der Sper-

